

Aktion „Deutschland macht Plus“ wird verlängert Heizung modernisieren und Prämie sichern

Wer bis zum 31. Juli 2012 einen alten Heizkessel gegen ein Öl-Brennwertgerät austauscht, kann eine Prämie von bis zu 500 Litern Heizöl einplanen. Für die 111 schnellsten Modernisierer gibt es eine Extra-Prämie.



Klimaschutzerklärung der Mineralölwirtschaft Effizienz von Ölheizungen hoch wie nie: Heizölverbrauch hat sich halbiert

Der durchschnittliche Jahresnutzungsgrad der Ölheizungen in Deutschland hat mit 87,4 Prozent einen neuen Höchststand erreicht. Je höher der Nutzungsgrad, umso niedriger liegen Verbrauch und CO₂-Emissionen.



Absatzanteil der umweltschonenden Sorte liegt bei 84 Prozent Schwefelarmes Heizöl ist Standardbrennstoff für Ölheizungen

Der Großteil der rund elf Mio. ölbeheizten Haushalte in Deutschland verwendet inzwischen schwefelarmes Heizöl. Mit 84 Prozent Absatzanteil hat sich diese umweltschonende Heizölsorte als Standardbrennstoff etabliert.



Hauswärme-Studie bestätigt: Teilsanierungen führen schneller zum Klimaschutzziel

Die Klimaschutzziele sind eher mit energetischen Teilsanierungen zu erreichen als mit Komplettsanierungen. Weil die überwiegende Mehrheit der Hausbesitzer eine kostenintensive Vollsanierung gar nicht bezahlen kann.



Nach Installation von Öl-Brennwertheizung mit Solar Heizölbedarf sank fast um die Hälfte

Heizungserneuerungen bringen hohe Energieeinsparung. Nach Installation einer Öl-Brennwert-Solarheizung reduzierte sich der Heizölbedarf in einem Zweifamilienhaus im bayerischen Neusäß um beinahe die Hälfte.



Aktion „Deutschland macht Plus“ wird verlängert **Heizung modernisieren und Prämie sichern**

Hausbesitzer, die ihren alten Heizkessel bis zum 31. Juli 2012 gegen ein neues Öl-Brennwertgerät austauschen, können dafür bis zu 500 Liter Heizöl-Prämie einplanen. Die 111 schnellsten Modernisierer belohnt das Institut für Wärme und Oeltechnik (IWO) mit einer Extra-Prämie.

„Unsere Aktion ‚Deutschland macht Plus‘ findet bei Hausbesitzern großen Anklang. Deshalb haben wir beschlossen, die Modernisierungsaktion zu verlängern“, sagt der stellvertretende IWO-Geschäftsführer Adrian Willig.

Zum Start der Verlängerung gibt es eine Extra-Prämie für die Schnellsten: Die ersten 111 Hausbesitzer, die im neuen Jahr ihre Heizung modernisiert und den Heizöltank aufgefüllt haben, bekommen jeweils 1111 Liter Heizöl-Prämie. Für alle anderen, die bis zum 31. Juli 2012 ihre Heizung erneuern, gibt es 500 Liter Heizöl, wenn ein neues Öl-Brennwertgerät in Kombination mit Solarthermie installiert wird. Wird nur ein neues Öl-Brennwertgerät eingebaut, gibt es 350 Liter Heizöl-Prämie.

„Eine neue Brennwertheizung plus Solar ist gut angelegtes Geld. Mit dieser Kombination kann ein Hausbesitzer im Jahr bis zu 700 Euro Energiekosten sparen“, erläutert Willig.

Die Heizöl-Prämie erhalten Interessenten nur über die an der Aktion beteiligten Handwerksbetriebe und Mineralölhändler. Alle weiteren Informationen zur Aktion sowie den Aktions-Gutschein gibt es auf www.deutschland-macht-plus.de.



Eine neue Brennwertheizung reduziert den Energieverbrauch im Vergleich zu einem alten Heizkessel um bis zu 30 Prozent. Wer bis zum 31. Juli 2012 seine Ölheizung modernisiert, bekommt zusätzlich eine Heizöl-Prämie.

Foto: IWO

BIS ZU 500 L HEIZÖL GRATIS

DEUTSCHLAND MACHT PLUS!

Mit einer neuen Öl-Brennwertheizung!*

Aktion verlängert bis 31.7.2012
WIR LEGEN NOCH WAS DRAUF

Die Modernisierungsaktion „Deutschland macht Plus“ ist bis zum 31. Juli 2012 verlängert worden. (* Wert: 500 Liter Heizöl bei Installation einer neuen Öl-Solar-Brennwertheizung, 350 Liter bei einer neuen Öl-Brennwertheizung)

Bild: IWO

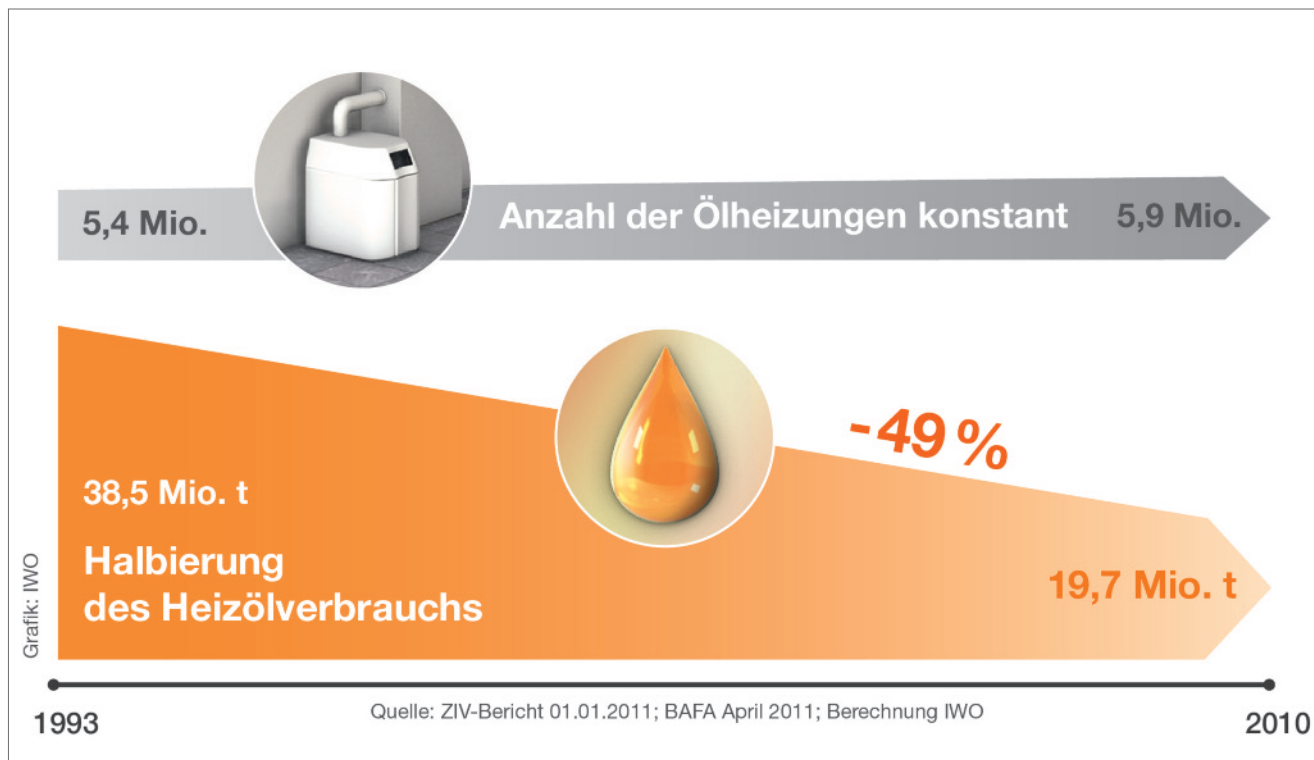
Klimaschutzerklärung der Mineralölwirtschaft **Effizienz von Ölheizungen hoch wie nie: Heizölverbrauch hat sich halbiert**

Die technische Effizienz der Ölheizungen in Deutschland hat einen neuen Höchststand erreicht. Zum Jahresende 2010 lag der durchschnittliche Jahresnutzungsgrad aller installierten Ölheizungen bei 87,4 Prozent. Dies geht aus der jüngsten Auswertung zur Klimaschutzerklärung der deutschen Mineralölwirtschaft für den Wärmemarkt hervor. Der Jahresnutzungsgrad gibt an, wieviel der eingesetzten Energie im Jahresdurchschnitt in tatsächlich nutzbare Heizwärme umgewandelt wird. Mit steigendem Nutzungsgrad verringern sich also Heizölverbrauch und Treibhausgasemissionen – ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der Klimaschutzziele.

Obwohl die Anzahl der bundesweit installierten Ölheizungen laut Statistik des Schornsteinfegerhandwerks mit rund sechs Millionen Anlagen seit 1993 nahezu unverändert blieb, ging der Heizölverbrauch im selben Zeitraum um fast die Hälfte zurück. Einen maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hat der Austausch alter Heizungen gegen effizientere Ölheiztechnik. Auch die Kombination von modernen Ölheizungen und Solarthermie trägt zum geringeren Heizölverbrauch bei. In den vergangenen Jahren wurde etwa jede zweite neue Öl-Brennwertheizung gemeinsam mit einer Solarwärmanlage installiert. Einen so hohen Solaranteil erreicht kaum ein anderes Heizsystem.

In ihrer Selbstverpflichtung hat die Mineralölwirtschaft eine Steigerung des durchschnittlichen Jahresnutzungsgrades von Ölheizungsanlagen im deutschen Raumwärmemarkt bis zum Jahr 2012 um 27 bis 30 Prozent gegenüber dem Bezugsjahr 1990 verankert. Als Zielkorridor wurde ein Nutzungsgrad zwischen 86 und 88 Prozent festgelegt. Zum Vergleich: 1990 lag der durchschnittliche Jahresnutzungsgrad von Ölheizungen bei 68,3 Prozent.

Mit dem in 2010 erreichten Jahresnutzungsgrad von 87,4 Prozent wurde das für 2012 angestrebte Minimalziel bereits übertroffen. Allein aus der Verbesserung des Jahresnutzungsgrades resultiert für 2010 ein Rückgang der CO₂-Emissionen von 22,9 Millionen Tonnen. Im Vergleich zum Basisjahr 1990 bedeutet dies eine Reduzierung um 21,9 Prozent. Die tatsächliche Verringerung der CO₂-Emissionen in ölbeheizten Gebäuden liegt allerdings aufgrund weiterer Maßnahmen wie verbesserter Wärmedämmung oder dem Einbau von Isolierverglasung deutlich höher.



Innerhalb von 18 Jahren hat sich der Heizölverbrauch in Deutschland nahezu halbiert, obwohl die Anzahl der Ölheizungen annähernd gleich geblieben ist.

Grafik: IWO

Absatzanteil der umweltschonenden Sorte liegt bei 84 Prozent

Schwefelarmes Heizöl ist der Standardbrennstoff für Ölheizungen

Schwefelarmes Heizöl hat sich in den rund elf Millionen ölbeheizten Haushalten in Deutschland als Standardbrennstoff etabliert. Der Anteil dieser umweltschonenden Heizölsorte am gesamten Heizölabsatz lag in den ersten zehn Monaten 2011 bei durchschnittlich 84 Prozent. Das geht aus den amtlichen Mineralöldaten des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hervor.

Schwefelarmes Heizöl zeichnet sich durch seine nahezu rückstandsfreie Verbrennung aus. Damit gewährleistet es eine konstant hohe Energieausnutzung und verringert den Wartungsaufwand für Kessel und Brenner. Weil aufgrund dieser sauberen Verbrennung kaum noch Ablagerungen oder Ruß anfallen, wurden auch die Prüffristen der Abgaswege durch den Schornsteinfeger verlängert: Öl-Brennwertheizungen, die mit schwefelarmem Heizöl betrieben werden, müssen nur noch alle zwei Jahre geprüft werden. Als Nachweis für den Betrieb mit schwefelarmem Heizöl gilt der Lieferschein oder die Rechnung des Mineralölhändlers.

Auch bei der Verwendung von Bioheizöl gelten die zweijährigen Prüffristen. Bioheizöl ist schwefelarmes Heizöl, dem mindestens drei Prozent flüssiger Brennstoff aus nachwachsenden Rohstoffen beigemischt sind. Normgerechtes Bioheizöl (DIN SPEC 51603-6) mit bis zu fünf Prozent Bioanteil kann nach Angaben der Heizgeräteindustrie grundsätzlich in allen bestehenden und in neuen Ölheizungen eingesetzt werden.

Weitere Informationen zu schwefelarmem Heizöl, Bioheizöl und den Schornsteinfeger-Prüffristen auf www.oelheizung.info.

Schwefelarmes Heizöl wird zum Standardbrennstoff



Heizölabsatz
in Deutschland
insgesamt
14,52 Mio. t
(Jan. bis Okt. 2011)

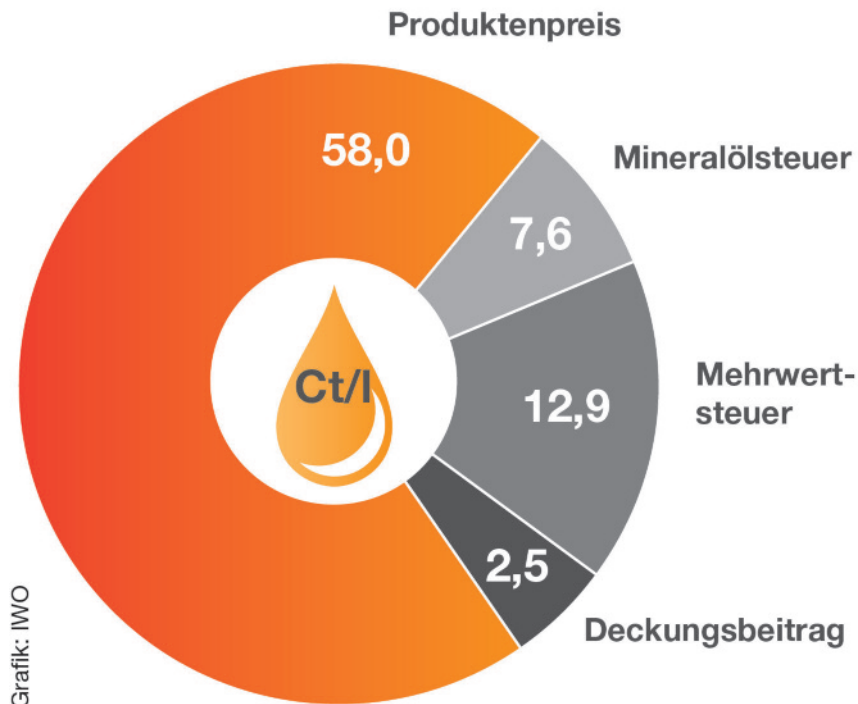
Quelle: Amtliche Absatzstatistik BAFA



Schwefelarmes Heizöl ist mittlerweile der Standardbrennstoff für Ölheizungen. In den ersten zehn Monaten 2011 lag der bundesweite Absatzanteil dieser umweltschonenden Sorte bei 84 Prozent.

Foto: IWO

Zusammensetzung des Heizölpreises



Für Heizöl EL schwefelarm gilt ein verminderter Steuersatz von 1,5 Cent/Liter

Quelle: Mineralölwirtschaftsverband MWV; Stand: Durchschnittspreis 2011

Transparente Preisgestaltung

Die Zusammensetzung des Heizölpreises ist seit jeher transparent. Im vergangenen Jahr entfielen bei Standardheizöl durchschnittlich 58 Cent auf den reinen Produktpreis. Die Mineralölsteuer schlug mit 7,6 Cent und die Mehrwertsteuer mit 12,9 Cent zu Buche. Insgesamt betrug der Steueranteil je Liter Heizöl also 20,5 Cent.

Dem Mineralölhandel verblieb ein durchschnittlicher Deckungsbeitrag von 2,5 Cent je Liter. Davon müssen unter anderem die Kosten für Transport, Lagerhaltung, Personal und Verwaltung, Neu- und Ersatzinvestitionen sowie der Beitrag zur gesetzlichen Bevorratung beglichen werden. Nur dieser Deckungsbeitrag lässt sich vom Mineralölhandel beeinflussen.

Hauswärme-Studie bestätigt:

Teilsanierungen führen schneller zum Klimaschutzziel

Mit wärmetechnischen Teilsanierungen lassen sich die Klimaschutzziele der Bundesregierung eher erreichen als mit umfassenden Vollsanierungen von Gebäuden. Denn während relativ viele Haushalte in der Lage sind, die Kosten einer Teilsanierung zu tragen, ist eine energetische Komplettanierung aufgrund der beträchtlichen Investitionskosten nur für wenige Haushalte finanzierbar. Selbst bei großzügiger staatlicher Förderung dürfte daher eine deutliche Erhöhung der Vollsanierungsrate schwer zu erreichen sein. Dies ist ein Ergebnis der gemeinsamen Hauswärme-Studie des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI) und des Energieunternehmens Shell.

Energieexperten sehen ihre Erfahrungen und Einschätzungen dadurch bestätigt. „Das Ergebnis untermauert unsere Forderung an die Politik, auch Einzelmaßnahmen bei der Förderung der energetischen Gebäudesanierung zu berücksichtigen“, kommentiert Prof. Christian Küchen, Geschäftsführer des Instituts für Wärme und Oeltechnik (IWO). Die von der Bundesregierung angestrebte Verdoppelung der Sanierungsrate von Gebäuden auf zwei Prozent jährlich sei zwar folgerichtig und notwendig. „Ein Blick in die Realität zeigt jedoch, dass Teilsanierungen dabei eine entscheidende Rolle spielen müssen. Denn Komplettanierungen sind für den Großteil der Hausbesitzer schlicht nicht bezahlbar“, so Küchen weiter.

Der Bundesrat hat die Kosten einer kompletten Sanierung auf „mindestens 75.000 Euro pro Wohneinheit“ geschätzt. Wegen dieses „extremen finanziellen Aufwandes“ hat die Länderkammer der Bundesregierung empfohlen, auch Einzelmaßnahmen wie zum Beispiel die Fenstererneuerung oder Heizungssanierung zu fördern.

Brennwerttechnik behält große Bedeutung

Weitere Untersuchungen der umfangreichen Studie beziehen sich auf die Entwicklung der Heiztechnik in den nächsten zwei Jahrzehnten. Demnach werden auch künftig in weiten Teilen des Gebäudebestands optimierte Gas- oder Ölheizungen auf Basis von Brennwerttechnik das „wärmetechnische Rückgrat“ bilden. Generell aber zeichne sich ein Trend zur Hybridisierung von Heizsystemen ab. Die Heizanlage der Zukunft wird also von mehreren Wärmequellen gespeist.

Integriert werden verstärkt erneuerbare Energieträger, insbesondere Solarthermie, aber auch Holz oder Umweltwärme. Weil regenerative Wärmeträger

jedoch nicht immer gleichmäßig und bedarfsgerecht Wärme bereitstellen können, kann auf konventionelle Heizgeräte, die jederzeit auf Knopfdruck zuverlässig Wärme liefern, mittelfristig nicht verzichtet werden.

Steigender Bioanteil in konventionellen Brennstoffen

Auch in diesen konventionellen Heizgeräten kommen nach Einschätzung der Studienverfasser in den nächsten Jahrzehnten zunehmend Brennstoffe mit Anteilen erneuerbarer Energien zum Einsatz. Der Beimischung von Biokomponenten zu Heizöl und Erdgas wird ein beachtliches Potenzial zur Senkung der Treibhausgasemissionen eingeräumt. Vor allem, weil die Beimischung von Biokomponenten im Verhältnis zur Gebäudesanierung deutlich kostengünstiger ist.



Mit energetischen Teilsanierungen wie Heizungserneuerungen lassen sich die Klimaschutzziele eher erreichen als durch kostenintensive Vollsanierungen von Gebäuden. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie zum Thema Hauswärme.

Foto: IWO

Nach Installation von Öl-Brennwertheizung mit Solar **Heizölbedarf sank fast um die Hälfte**

Einzelne energetische Sanierungsmaßnahmen können den Energieverbrauch im Gebäudebestand erheblich reduzieren. Wie effektiv beispielsweise der Austausch einer alten Heizung gegen ein modernes Öl-Brennwertgerät mit der Einbindung von Solarthermie ist, zeigt sich in einem Zweifamilienhaus im bayerischen Neusäß. Nach der Heizungserneuerung sank der jährliche Heizölbedarf fast um die Hälfte: von ehemals 28 auf 15 Liter pro Quadratmeter. Der Primärenergiebedarf, maßgeblicher Wert für die energetische Bewertung von Gebäuden, reduzierte sich um 48 Prozent. Er liegt nun bei 167 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr.

Bei überschaubaren Investitionskosten von 21.300 Euro erweist sich die Heizungserneuerung zugleich als besonders wirtschaftliche Energiesparmaßnahme. In weniger als acht Jahren wird sich die neue Öl-Brennwert-Solarheizung amortisiert haben. Sie hat einen 32 Jahre alten Wechselbrandkessel für Festbrennstoffe und Heizöl ersetzt, der mit einer Leistung von 51 Kilowatt (kW) auch für ein 324 Quadratmeter großes Haus viel zu üppig dimensioniert war. Jetzt übernimmt die Wärmeversorgung ein Öl-Brennwertgerät mit nur 23,5 kW Nennwärmeleistung. Ergänzt wird es von einer neun Quadratmeter großen Solarthermieanlage in idealer Südausrichtung. Die Solarwärme wird in einem 750 Liter fassenden Schichtenspeicher bevorratet und neben der Warmwasserbereitung zur Heizungsunterstützung genutzt.

Mit der Modernisierung der Heizung ist eine gute Basis für weitere energetische Sanierungsschritte geschaffen. Werden nämlich zu einem späteren Zeitpunkt Außenwände oder Dach gedämmt, passt sich das Öl-Brennwertgerät dem daraus resultierenden geringeren Wärmebedarf automatisch an. „Deshalb sollte stets mit der Erneuerung der Heizungsanlage begonnen werden, wenn eine wärmetechnische Komplettsanierung des Gebäudes nicht möglich ist“, erläutert Prof. Christian Küchen vom Institut für Wärme und Oeltechnik (IWO).

Finanziert wurde die Modernisierung auch mithilfe eines Zuschusses aus der IWO-Aktion „Energie-Gewinner“. In diesem Modernisierungswettbewerb fördert IWO vorbildliche Sanierungen nach einem übersichtlichen Prinzip: Für jede eingesparte Kilowattstunde Jahresprimärenergie werden einmalig 25 Cent ausgezahlt. Im Fall des Zweifamilienhauses in Neusäß erhielten die Besitzer einen Zuschuss von 10.600 Euro. Hauseigentümer können sich noch bis Ende 2014 mit ihrem Sanierungsvorhaben als Teilnehmer bewerben. Details unter www.oelheizung.info/energiegewinner



Mit einer Heizungsmodernisierung lässt sich viel Energie einsparen: In diesem Zweifamilienhaus im bayerischen Neusäß sank der Heizölbedarf nach der Installation einer modernen Brennwertheizung mit Solar um fast die Hälfte.

Foto: IWO



Die Heizungserneuerung ist eine besonders wirtschaftliche Energiesparmaßnahme: In weniger als acht Jahren wird sich die Öl-Brennwert-Solarheizung amortisiert haben.

Foto: IWO